

Laibacher Zeitung.

Nr. 253.

Donnerstag am 4. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile über den Raum, derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 26. October l. J., den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirector zu Kronstadt in Siebenbürgen, Ludwig v. Greising, und den in dem Rechnungs-Departement des Finanzministeriums verwendeten Rechnungsrath der k. k. Staatscredits- und Centralhofbuchhaltung, Alois Walcher, zu Ministerialsecretären im k. k. Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 21. October l. J., den Bezirkshauptmann zu Leibnitz, Ernst Freiherrn v. Kellersperg, zum Obergespan in Fiume mit den systemisirten Bezügen, an Stelle des gleichzeitig in den zeitlichen Ruhestand versetzten Anton v. Ruznow, zu ernennen geruht.

Heute wird das LV. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 340. Den Postvertrag zwischen Oesterreich und dem Kirchenstaate vom 30. März 1852.

Laibach, am 4. November 1852.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Bezirksvorstehern mit dem Titel und Charakter eines k. k. Cameralrathes im Amtsbezirk der k. k. österreichischen Finanz-Landesdirection den Ober-Amtsdirector des Linzer Hauptzollamtes, Joseph Schmidt v. Sabierow, und den Secretär der gedachten Finanz-Landesdirection, Heinrich Rigele, ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

General-Major Georg Eberle, Feld-Genie-Director der IV. Armee, zum Feldmarschall-Lieutenant, mit Belassung in dieser Verwendung; General-Major und Brigadier Valentin v. Beigl, zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Siebenbürgen; die General-Majore: Philipp Graf Stadion, im Dispositionsstande; Johann v. Kleinberger, ad latus des Landes-Militärcommandanten in Böhmen; Ludwig v. Benedek, Chef des General-Quartiermeisterstabes der II. Armee; Johann v. Braunhoffer, Militär-Districtscommandant in Ungarn, und Stephan Freih. v. Bernhardt, Armee-Waffen-Inspector, zu Feldmarschall-Lieutenanten in diesen ihren Dienststellungen; der General-Major Florian v. Macchio, ad latus des Landes-Militärcommandanten im Banate, zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Croatien, und endlich der General-Major und Brigadier Ludwig v. Pfanzelter, zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in der serbischen Wojwodschaf.

Zu General-Majoren die Obersten: Carl Vogel, Commandant des 7. Feldjäger-Bataillons; Carl v. Frischsen, Commandant des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36, Beide mit der Bestimmung als Brigadiere; Franz Eisler, von Freiherr Zellacic Infanterie Nr. 46, Militär-Districtscommandant in Siebenbürgen, vorläufig auf diesem Dienstposten, und

Anton Graf Hoyos, Commandant des Dragoner-Regiments Großherzog von Toscana Nr. 4, ebenfalls mit der Bestimmung als Brigadier.

Ernennungen.

Feldzeugmeister Georg Graf Thurn, zum Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofes; dann der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär David v. Kräutner, zum ad latus des Landes-Militärcommandanten im Banate.

Pensionirungen.

Feldzeugmeister Franz Graf Rhevenhüller, Präsident des Obersten Militär-Gerichtshofes; Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherr v. Burits; die General-Majore: Franz Freiherr v. Gorizzutti, mit dem Charakter und der Pension eines Feldmarschall-Lieutenants; dann Nicolaus v. Spiegelberg und Julius Graf Javancourt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Marburg, 2. November.

Dr. P... Der Allerheiligentag, insbesondere der Abend desselben, als Vorfest Allerseelen, wird in Steiermark nirgends so erhehend und sinnig gefeiert, als gerade in Marburg. Dem andächtigen Zuge im Gottesacker folgt in der Regel Nachmittags die ganze Bevölkerung; mit dem Eintritte der Dämmerung aber beginnen tausend und tausend Lichter und Lampen auf den Gräbern zu leuchten, bis gegen Mitternacht der ganze Friedhof einem Stück sternbesäeten Himmels gleicht, das sich um desto seltsamer ausnimmt, je heller und funkelnder es von dem schwarzen Rahmen seiner Umgebung absteht. Da ist kein Haus so arm, keine Familie so dürftig, daß nicht den hingeshiedenen Lieben ein Paar Lämpchen oder ein Blumenkranz geweiht würden. Selbst die Gräber hier verstorbener Fremdlinge finden die eine oder andere, wenn auch unbekante mitleidige Hand, die Licht und Blumen als sinniges Todtenopfer spendet. Von den fernen Bergen gesehen, gewährt der Marburger Friedhof mit seiner taghellen Beleuchtung und den dunklen Gestalten, die zwischen den Gräbern wallen, einen gar seltsamen Anblick. In dieser Nacht spielen, nach dem Glauben unserer Wenden, die Seelen der kleinen Kinder untereinander auf den Gräbern, je heller ein Grab beleuchtet ist, je reichlicher das Gärtchen darauf gepflegt, desto lieber tummeln sich die harmlosen Schatten der Frühverbliebenen darauf.

Die Weinlese ist glücklich vorüber, ihrem Ende folgte heitere und milde Witterung. Den Schluß der Weinlese beleuchtete in nächster Umgebung in der Nacht vom 24. zum 25. October grell der Brand der Realität eines gewissen Refrey am Ebenkreuzberge, die größtentheils in Flammen aufging. Die Ursache dieses Unfalles, bei dessen Bekämpfung sich wieder vor Allen unsere brave Gensd'armarie auszeichnete, ist noch nicht ermittelt, wohl aber die grelle Indolenz unserer Landleute, die sich auch hier wieder in Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit zur Schau stellte.

Oesterreich.

Friest. Folgende Schiffsnachricht aus Athen vom 19. October verdient allgemein bekannt zu werden. In dem zwischen Cuboca und der phiorischen

Küste gelegenen Kanale „Drei“ ist ein unterseeischer Felsen entdeckt worden, welcher die jene Gewässer befahrenden Schiffe der größten Gefahr aussetzt. Der in Rede stehende Fels ist unter 38°, 57' 30" nördlicher Breite und unter 3°, 3', 20" der östlichen Länge des Meridians von Greenwich gelegen und beiläufig 1/2 Meile von der Insel Nissiotissa (Pana-githa) entfernt. Nach der gemachten Punctirung entspricht er:

1. dem Vorgebirge Argynoni N. 27° W.,
2. der genannten Insel Nissiotissa S. 25° W.,
3. dem Cap Gardiki S. 84° D.

Die Punctirungen dieser drei Delineationen haben den magnetischen Meridian auf Null ohne Abweichung.

Wien, 1. November. Don Manuel de Iñasi, Ehrensecretär der internationalen Post-Porto-Association in London, wird in Kürze hier eintreffen, um Erkundigungen über die Schwierigkeiten einzuziehen, die der Einführung eines allgemein gleichförmigen und wohlfeilen Briefporto's im Wege stehen. Von Wien begibt sich Herr Iñasi in gleicher Angelegenheit nach den übrigen Hauptstädten des Continents.

Gelegentlich der bei Palota in Ungarn Statt gefundenen großen Truppenconcentration wurden Versuche mit, vom obersten Feldarzte Dr. Dreyer eingerichteten transportablen Feldspitälern und Ambulancen gemacht, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, an jedem Orte in unmittelbarer Nähe der Armee sogleich notwendige Hilfeleistung und Unterbringung der Kranken zu bewerkstelligen; das transportable Aufnahmehospital war auf 500 Kranke, die damit verbundene Ambulance auf 250 Köpfe in der Art zusammengestellt, daß die sämmtlich dazu gehörigen Requisiten und Utensilien in 14 vierspännigen Deckelwagen untergebracht waren; die Aufstellung des Spitals erfordert nur wenig Stunden und ist bestimmt, der operirenden Truppe in erster Linie zu folgen, und die in zweiter Linie befindlichen Feldspitäler zu unterstützen; die neue Einrichtung hat sich vollkommen bewährt, und wird bei der k. k. Armee eingeführt.

Um die Ausdehnung des Bergbaues in Oesterreich beurtheilen zu können, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß die Zahl der bei dem Bergbaue beschäftigten Individuen sich auf 119.000 Köpfe beläuft, worunter die Köhler und sonstigen Nebearbeiter nicht eingeschlossen sind.

Vor einigen Tagen starb einer der genialsten jüngern Mechaniker Englands, Professor Compers, der namentlich durch seine Erfindung zur Verbesserung von Druckerpressen und durch die Klarheit seiner populären Vorträge berühmt war.

Aus Mons wird eine neue Catastrophe gemeldet, welche am Sonntag den 24. Oct. in den Kohlengruben von Long-Terne-Trichenes Statt gefunden hat, und jener vor einigen Monaten in Long-Terne-Ferrand vorgekommenen an Schrecklichkeit nichts nachgibt. Um 2 Uhr Morgens des genannten Tages explodirte in einem der Hauptgänge in einer Länge von mehr als 300 Fuß und in einer Tiefe von etwa 1200 Fuß das verderbliche Kohलगas. Wahrscheinlich war die Thür eines mit Gas angefüllten Nebenganges offen geblieben, und das Gas war durch dieselbe in den Hauptschacht gedrungen. Ein und vierzig Arbeiter hatten den Nachtdienst; fünf von ihnen, die sich am Eingang des Schachtes befanden, konnten unverletzt herausgezogen werden. Die übrige

gen wurden theils todt, theils schwer verwundet gefunden. Man zählte bisher 30 Leichen.

Wien, 2. November. Am 30. October hat die Finanzverwaltung eine dritte Zahlung von Gulden eine Million 500.000 in Banknoten aus den Zuflüssen des Anlehens an die Nationalbank abgetragen.

— Am 30. October um 1 Uhr Nachmittags versammelten sich die Vertreter jener deutschen Regierungen, welche der vom kaiserlichen Cabinet ergangenen Einladung zu ferneren Berathungen über die obschwebende handelspolitische Frage entsprochen hatten, in einem der Säle des nied. österr. Landhauses, wo sie von Sr. Excellenz dem Hrn. Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Buol-Schauenstein, Sr. Exc. dem Hrn. Finanz- und Handelsminister Ritter v. Baumgartner, dem k. k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kgl. württemberg'schen Hofe, Freiherrn v. Handel, und dem Ministerialrath Dr. Ritter v. Hock empfangen wurden.

Es hatten sich zu dieser Zusammenkunft eingefunden:

der k. bayer'sche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Lerchenfeld-Köfering und der k. bayer'sche Ministerialrath Dr. von Hermann;

der k. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Könnert und der k. sächsische Ober-Zolldirector Freih. v. Schimpff;

der k. württemberg'sche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Hügel und der k. württemberg'sche Finanzdirector v. Sigel;

der großherzogl. badische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Andlaw und der großherzogl. Ministerialrath Hack;

der hursfürstlich heffische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Schachten und der hursfürstl. geheime Legationsrath v. Meyer;

der großherzogl. heffische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Drachenfels und der großherzogl. Ministerialrath v. Biegenleben, und

der herzogliche nassau'sche Ober-Steuerath Scholz.

Der Herr Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eröffnete die Versammlung mit nachstehender Anrede:

Meine Herren!

Eine Zeit von sechs Monaten ist vergangen, seit wir in diesem Saale unsere Sitzungen geschlossen haben. Uns hatte damals ein großes und nützliches Werk, die Vorbereitung und Sicherung der Zoll- und Handelseinigung Deutschlands und Oesterreichs beschäftigt, und wir durften im Rückblicke auf die Ergebnisse unserer Berathungen hoffen, ohne Erschütterung des Gebäudes des deutschen Zollvereins den ersten Grundstein zu dem umfassenden neuen Baue gelegt zu haben.

„Seitdem haben sich Schwierigkeiten erhoben, die wir zu erwarten nicht berechtigt waren. Wir entsagen auch jetzt noch nicht der Hoffnung, daß sie überwunden werden können, indessen haben die Umstände uns die Pflicht auferlegt, uns wieder zu vereinigen, um in gemeinsame Berathungen über den gegenwärtigen Stand der Dinge einzugehen.“

„Bereitwillig haben die hier vertretenen höchsten Regierungen die Beweggründe der Einladung gewürdigt, welche zu diesem Zwecke an Sie zu richten Se. Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, mich ermächtigte. — Der nämliche Geist erfüllt unser jetziges, wie unser früheres Wirken. Noch unter den Verhältnissen, die uns heute zusammenführen, erstreben wir die Einigung der Handels- und Verkehrs-Interessen des gesammten Deutschlands und auch die Hoffnungen auf einen in naher Zukunft lohnenden Erfolg unserer Arbeiten haben wir, ich darf es wiederholen, noch immer nicht aufgegeben.“

„Wenden wir die Blicke auf die Zeit zwischen unserer früheren und der gegenwärtigen Zusammenkunft, so können wir uns mit Beruhigung sagen, daß die Vertragsentwürfe, die wir ausgearbeitet und die Ihre Regierungen, meine Herren, den versammelten

Zollvereinsstaaten mitgetheilt und zur Annahme empfohlen haben, in den weitesten Kreisen als ausführbar und zweckgemäß anerkannt worden sind. Insbesondere ist durch unseren Entwurf eines Zoll- und Handelsvertrages eine bereits allseitig angenommene Grundlage für die ferneren Verhandlungen gewonnen, und es ist dem Grundsatz, daß die von uns gewollte Zolleinigung das endliche erstrebenswerthe Ziel dieser Verhandlungen bilde, die allgemeine Anerkennung von Neuem zu Theil geworden. Bewahren wir die Zuversicht, daß ein so reicher Erwerb an gemeinsamen Ueberzeugungen bald die erwünschten wohlthätigen Früchte tragen wird.“

„Durch die Zugeständnisse, die wir zur Erleichterung einer allseitigen Verständigung im verständlichsten Sinne machten, ist die noch zu lösende Aufgabe auf Einzelheiten beschränkt worden, die auf dem Wege weiterer Verhandlungen sich zuverlässig würden ausgleichen lassen.“

„Vielfältig haben unsere Regierungen die Geneigtheit an den Tag gelegt, billige Vorschläge in Betracht zu ziehen, um über das Ganze des Zoll- und Handelsvertrages, für dessen möglichst raschen Abschluß die Thatfachen immer lauter sprechen, zu vollständiger Uebereinstimmung zu gelangen.“

„Dadurch, daß wir darauf verzichteten, gleichzeitig auch die Grundlagen der künftigen Zolleinigung in bindende Formen festgestellt zu sehen, ist selbst jeder Schein des Einwandes verschwunden, als sollte die naturgemäße Entwicklung der Verhältnisse dem Zwange eingegangener Verbindlichkeiten unterworfen, als sollte Erfahrungen vorgegriffen werden, die der Zukunft noch angehören mögen. Dagegen erscheint es gewiß als eine billige Bedingung und Folge solchen Verzichtes, daß nun auch wirklich dem Handelsvertrage freier Raum gelassen werde, nach Ablauf der für ihn bestimmten Frist seine volle Wirkung zu äußern.“

„Wie sollte unter so bewandten Umständen, — da Richtung und Ziel aller ferneren Verhandlungen feststehen, der Streit über den Zeitpunkt des Abschlusses des Handelsvertrages eine grundsätzliche Bedeutung an sich tragen? wie sollte er eine ganz Deutschland trennende Wirkung auf die Dauer auszuüben vermögen? Gründe der Zeit und der Zweckmäßigkeit, welche es verbieten könnten, ohne Zögern auf der gewonnenen Grundlage fortzubauen, solche Gründe sind nirgends vorhanden. Für den Zweck der Verständigung mit Oesterreich ist der künftige Umfang des Zollvereins nicht in Frage gestellt, und alle nöthige Zeit für die Verhandlung ist noch offen.“

„Daraus folgt gewiß, daß wir gerechte Ursache haben, an der Hoffnung auf nahe Ausgleichung festzuhalten, wenn auch deren Verwirklichung nicht in die Hände der hier vertretenen Regierungen allein gelegt ist.“

„Nur dann könnten demungeachtet unsere Wünsche vereitelt werden, wenn dem Zollvereine, dessen Zweck nach den ausdrücklichen Worten der in Kraft stehenden Vereinsverträge mit der Absicht des Artikels XIX der deutschen Bundesacte in Uebereinstimmung steht, eine seiner Gründung fremde und selbst mit dem innersten Wesen der Verträge, durch welche das nationale Band der Deutschen erhalten wurde, unvereinbare Bedeutung beigelegt würde, diejenige nämlich, der Ausschließung Oesterreichs von der Pflege der gemeinsamen deutschen Volksinteressen. — Fürsorge zu treffen für den bedauernden Fall, daß der Zollverein sich selber nicht treu bleiben könnte, den Bedürfnissen der Gegenwart zu genügen, und die Wege zur Wiedervereinigung für die Zukunft offen zu erhalten, dieß ist, meine Herren, der von Ihren höchsten Regierungen als eine Nothwendigkeit klar erkannte, und mit Entschlossenheit erfaßte Zweck unserer gegenwärtigen Zusammenkunft.“

„In keinem Falle aber, welches auch die Entschlüsse unserer hier nicht anwesenden Bundesgenossen sein mögen, darf Deutschland entmuthigt auf seine handelspolitische Zukunft blicken. Sollte das Band des Zollvereins in seinem bisherigen Umfange sich wirklich lösen, so wird ein neuer Zollbund sich knüpfen, der eine Bevölkerung von 48 Millionen vereinigen wird, und es ist der Gegenstand unserer Verhandlungen, im Einzelnen die Mittel näher festzu-

stellen, damit dieser neue Verband, ohne Störung des Haushaltes der sich betheiligenden Staaten, ohne Beeinträchtigung der Interessen ihrer Unterthanen und auf Grundlagen sich bilde, welche die Trennung der bisher geeinten Theile Deutschlands so wenig empfindlich, und vor Allem so wenig dauernd als möglich machen.“

„Ich muß es aber an dieser Stelle auf das Feierlichste wiederholen: Oesterreich wünscht den Zerfall des Zollvereins eben so wenig, als die Fortdauer der handelspolitischen Spaltung, in der bisher ein Theil Deutschlands zu dem andern verharrte, und es fühlt das Bedürfnis der Einigkeit und des Zusammenwirkens sämmtlicher Glieder des deutschen Bundeskörpers viel zu lebhaft, als daß es nicht bis zum letzten Augenblicke bereit sein sollte, zu dem ersuchten Werke der Verständigung die Hand zu bieten.“

„Unsere heutige Vereinigung bürgt dafür, daß die Regierungen, als deren Vertreter ich Sie, meine hochverehrten Herren, begrüße, in diesen Gesinnungen und Grundsätzen auch die Ihrigen erkennen. Der große und heilsame Zweck, der uns leitet, rechtfertigt sich selbst. Vereinen wir also auch fernerhin getrost unsere Bemühungen, um ihn beharrlich und in verständlichen Wegen zu fördern.“

Diese Rede wurde von dem k. bayer. Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering mit folgenden Worten erwidert:

„Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es unmöglich wäre, den gegenwärtigen Stand der Zoll- und Handelsfrage und den Zweck der zu eröffnenden Berathungen richtiger und erschöpfender zu bezeichnen, als solches durch den Vortrag geschehen ist, welchen Se. Exc. der kaiserl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten so eben an die Versammlung gerichtet hat, glaube ich den Gefühlen der Letzten geeigneten Ausdruck zu verleihen, indem ich im Namen der durch sie hier vertretenen Regierungen den Ansichten des kaiserl. Cabinets unbedingt zustimme.“

„Insbesondere glaube ich hervorheben zu sollen, wie auch die bezeichneten Regierungen die Schwierigkeiten, welche sich dem Werke allseitiger Verständigung entgegenstellten, tief zu beklagen hatten, — wie auch ihre Bestrebungen der Erhaltung und Erweiterung des Zollvereins unter gleichzeitiger Handelsverbindung und späterer Handelseinigung zwischen Deutschland und Oesterreich zugewendet waren, — wie sie den gegenwärtigen Schritte schließlicher Feststellung nur unter Hinblicken zu veranlassen strebten, in welchen sie sich mit den Absichten der kaiserl. Regierung in innigster Weise begegneten.“

„Demgemäß bleibt mir nur, Namens der Versammlung auszusprechen, daß sie mit vollem Vertrauen die Richtung verfolgen werde, welche von Seite des kaiserl. Cabinets mit eben so anerkennungswerther Consequenz, als bewährter Mäßigung aufgestellt wurde, — daß auch sie sich der Hoffnung hingibt, der Erfolg ihrer gemeinsamen Bemühungen werde ein vollständiger, ein allen Interessen entsprechender sein.“

Hierauf wurden die Herren Freiherr v. Handel und Ritter v. Hock als diejenigen bezeichnet, welche die k. k. Minister v. Buol-Schauenstein und Ritter v. Baumgartner zu vertreten hätten; eine Commission, bestehend aus den Abgeordneten von Oesterreich, Württemberg und Großherzogthum Hessen, zur Prüfung der Vollmachten berufen, und die nächste Zusammenkunft auf Dienstag den 2. November festgesetzt.

Wien, 2. November. Se. Maj. der Kaiser haben den Hrn. Hof- und Ministerialrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Thierry, über sein Ansuchen, vom ordentlichen in den außerordentlichen Dienst versetzt und den Hrn. Cerectionsrath v. Biegenleben zum wirklichen Hof- und Ministerialrath dafelbst ernannt.

Von Sr. Hoheit dem Herzoge von Nassau ist für ein Prachteremplar der Zellaic-Gedichte die milde Spende von Einhundert Gulden G. M. dem Zellaic-Invalidenfonds-Comité zu Gunsten dieses Fonds übermittelt worden.

Aus Belgrad wird der „Temesv. Z.“ geschrieben: An die Stelle des zum Predstawnik und Minister des Aeußern ernannten Hrn. Elias Garaschanin wurde der bisherige Minister der Justiz und

des Unterrichts, Hr. Alexis Simić, zum Minister des Innern, und an die Stelle desselben der Senator, Hr. Lazar Arseniević, zum provisorischen Minister der Rechtspflege und des öffentlichen Unterrichtes ernannt.

Deutschland.

Berlin, 28. October. Wir haben gestern mitgetheilt, daß die Wahlen in Pommern und der Mark entschieden conservativ ausgefallen sind, und können dieß heute nach weiteren Berichten nur bestätigen. Gleiche Nachrichten treffen aus Westphalen und einem Theile Sachsens ein. In Schlesien sind die Wahlen, in Breslau z. B., constitutionel, in Oberschlesien haben sie zum guten Theil eine prononcirt Richtung. — Man hört, daß die Constitutionellen in ihrem Programme die Unbeschränktheit aller religiösen Gesellschaften an die Spitze stellen, und hierauf hin in ein gemeinsames Auftreten bei den Abgeordnetenwahlen an einzelnen Orten mit den Katholiken eingehen wollen. Namentlich soll dieß in Schlesien in der schlesischen Hauptstadt der Fall sein.

Nach glaubhaften Meldungen aus den Theilen Westphalens, in welchen sich vor dem Wahltag eine Agitation mit der Tendenz wahrnehmen ließ, auf die Wahlen in einseitig confessioneller Richtung einzuwirken, soll das Ergebnis der Wahlen, so viel zur Zeit übersehen werden konnte, jener Absicht nicht entsprechen. Nur an einzelnen Orten und in sehr vereinzelter Weise sollen Wahlmänner von tendenziöser katholischer Färbung aus den Wahlen hervorgegangen sein.

Vom 27. Mittags bis zum Mittag des 28. sind 3 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden.

Frankfurt, 25. October. Die „Frankf. Post-Ztg.“ schreibt:

„Um den unrichtigen Auffassungen zu begegnen, welche sich in mehreren Zeitungen in Betreff der neuen Bundestagesitzung vorfinden, können wir aus sicherer Quelle Folgendes mittheilen: Die Bundestagesferien sind nicht verlängert, sondern haben nach Ablauf der zwei Monate, für welche sie anberaumt waren, ihr Ende gefunden. Es sind demgemäß die Ausschüsse wieder in die verfassungsmäßige Thätigkeit getreten, ohne daß es zu deren Einleitung einer förmlichen Sitzung bedurft hätte. Daß letztere bisher noch nicht Statt gefunden, sondern nur eine vertrauliche Besprechung abgehalten worden, findet theils seinen Grund darin, daß die Instructionen über mehrere bevorstehende wichtige Abstimmungen noch nicht für alle Gesandte eingelaufen sind, theils in der verlängerten Abwesenheit derjenigen Gesandten, deren Regierungen bei den zunächst vorliegenden Geschäften vorzugsweise theilhaft sind.“

Italien.

Aus Savoyen, 28. October. Der gesunde Theil der Bevölkerung Savoyens sieht das gegenwärtige Verreiben in Piemont mit Mitleid und fast mit Verachtung an. So sehr auch der „Nouveau Patriote Savoisien“ und seine Gesinnungsgenossen zum Petitioniren um Aufhebung der geistlichen Güter aufstacheln, man bleibt ziemlich kalt dabei. Nur sehr wenige, von flüchtigen und einigen einheimischen Radicals unterwühlte savoyische Municipalitäten schlossen sich dem tollen Reigen der piemontesischen Gemeinden und Provinzialräthe an. Pernatti's Circular gegen die Incameration fand man hier sehr vernünftig, nur bedauerte man, daß es viel zu spät an's Licht gekommen. Man hat längst erkannt, daß dem König — die Loyalität der Savoyarden ist fast sprichwörtlich geworden — diese Situation ein Gräuel sein muß, und ist ganz damit einverstanden, wenn Se. Majestät bei nächster Gelegenheit dem schwächlichen flüchtenden Ministerium Azeglio-Pernatti den gewünschten Abschied erteilt, ihnen ein Paar Tausend exaltirte Flüchtlinge nachschickt und ernstere, energischere Männer, wäre es auch Savour, wieder zur Leitung der täglich wichtiger und drängender werdenden Staatsgeschäfte einruft. Es heißt bereits heute, daß Savour und Ponza di S. Martino — wohl nur um Revel den Weg zu bahnen — in's Mini-

sterium berufen wurden. Unsere sogenannte officielle Presse spielt dieselbe traurige Rolle, die ihre Beschützer spielen; sie weiß weder dem Uebermuth der Radicals noch den Ummaßungen von anderer Seite her Trost und Widerstand zu bieten, und widerspricht sich täglich. Unter solchen Umständen reisten bereits mehrere unserer Senatoren und Deputirten nach Turin ab. Man erwartet am 19. November noch keineswegs die Wiedereröffnung der Kammer; hingegen wünscht man, daß dieselben bis zur Umgestaltung der politischen Verhältnisse Frankreichs geschlossen bleiben mögen. Man erzählt hier, daß der König mehrere Besuche der Gesandten Frankreichs, Oesterreichs und Preußens zu Stupinigi erhalten habe, und schließt aus diesem, sowie aus manchen anderen Symptomen eine bevorstehende Aenderung, d. h. eine Aenderung, die allen denen, die wirkliche Ruhe und dauernden Frieden wünschen, nur erwünscht kommen kann. Man hoffte, daß die savoyischen Interessen vom Jahre 1853 an, eine bessere und richtigere Würdigung finden, als es bisher aller Besprechungen ungeachtet geschehen. Man hofft auch, daß es endlich ein Mal dem Monsign. Charvaz und Hrn. Spinola gelingen werde, den leidigen Zwist mit Rom beizulegen, der Piemont und Savoyen, obgleich letzteres Land daran ganz unschuldig, schon so viel Unheil brachte. Was Reichsenat und Parlament bisher nicht vermochten, wird demnach hoffentlich auf andere Weise sich erfüllen. Savoyen ist arm und hat bei Mißwachs, Seuchen, Traubensäule und anderem Ungemach gänzlich die Lust verloren, die Kastanien für Piemont aus dem Feuer zu holen. (Tr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 26. October. In der zweiten Kammer hat die (bereits telegraphisch gemeldete) Wahl des Bureaux Statt gefunden. Bei der ersten Abstimmung erhielt Hr. Delfosse 52, Hr. Delehaye 50 Stimmen. Zwei fielen auf den Hrn. Beydt, eine auf den Hrn. K. Rousselle. Bei der zweiten erlangte Hr. Delfosse eine Majorität aus 54 Stimmen bestehend; Hr. Delehaye 49, Hr. Beydt 5. Cogar der franke Exminister Tesch wohnte der Sitzung bei.

Bei der Präsidentenwahl hat also die liberale Partei gesiegt; von den Vice-Präsidenten hat die liberale Partei den einen und die katholische Partei den andern durchgesetzt, indem Graf Vilain XIV. mit 57 und Beydt mit 53 Stimmen gewählt wurden. Herr Loos, von der äußersten Linken, stand zunächst mit 48 Stimmen. Zu Secretären wurden gewählt die Herren: Vermeire, Martens, Dumont und Anciau, wovon zwei der liberalen und zwei der katholischen (conservativen) Partei angehören. Nach ihnen hatten die Herren de Merode-Westerloo und de Perceval die meisten Stimmen.

Frankreich.

Paris, 26. October. Der Prinz-Präsident hat durch den Maire von Boulogne zwölf jungen Mädchen dieses Ortes, die ihm bei seiner Fahrt nach St. Cloud am 17. October Blumensträuße überreichten, goldene Busennadeln zustellen lassen und den Armen dieses Ortes 2000 Fr. geschenkt.

Einer Anzahl von 107 December-Insurgenten des Lot-et-Garonne-Departements sind Strafumwandlungen zu Theil geworden.

Vorigen Dienstag hat zu Metz, im Beisein aller Militär- und Civilbehörden, die feierliche Einsegnung eines dort errichteten Jesuitencollegiums Statt gefunden.

Die Stadt St. Etienne wurde zur Bezahlung einer Summe von 400.000 Franken an mehrere Klöster, die im Jahre 1848 verheert wurden, verurtheilt. Die Steuerpflichtigen des Jahres 1848 müssen diese Summe in jährlichen Raten bezahlen. Die Gemeindeverwaltung der Stadt beantragte eine andere Abtragungsweise der Schuld. Die Regierung wollte es aber nicht gestatten, weil sie, wie man behauptet, ein Beispiel und eine Lehre für die Zukunft geben will.

In Port Garand bei Toulouse hat man wieder eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Der Procurator der Republik, von 10 Agenten begleitet, begab sich am 21. nach der Wohnung der Gebrüder Blogien und

bewerkstelligte dort die Beschlagnahme einer großen Menge Pulver. Die Genannten wurden sofort verhaftet und gestanden, daß sie sich schon seit langer Zeit mit der Fabrication von Pulver beschäftigt haben. Eine dritte Person wurde ebenfalls als mitschuldig verhaftet.

Im Luxembourg trifft man alle Anstalten für die außerordentliche Sitzung vom 4. November. Man arbeitet bereits sehr thätig in den Bureaux des Secretariats an der Prüfung der Petitionen um das Kaiserreich, welche aus allen Departements auskommen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. October. Die britische Regierung hat, wie der „Globe“ meldet, Instructionen an den Gesandten Ihrer Majestät in Constantinopel abgesandt, welche demselben auftragen, mit dem französischen Gesandten vereint die Interessen der britischen Capitalisten in der Sache des türkischen Anlehens zu unterstützen.

Am 16. v. M. ist nach der „Lübecker Ztg.“ von der englischen Regierung durch einen Geheimraths-befehl verfügt worden, daß österreichische, preussische und hanseatische Matrosen, welche von ihren Schiffen desertirt sind, falls sie sich im britischen Gebiete oder in den Territorien der ostindischen Compagnie befinden, aufgegriffen und ausgeliefert werden sollen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 23. October. Die Verhältnisse haben sich in den letzten 8 Tagen nicht geändert. Alle Mittel werden angewendet, um Geld anzuschaffen. Der Großherr hat eine Menge Gold- und Silbergeräthe nach der Münze zum Einschmelzen gesandt. Die auf England gezogenen Wechsel der Bank müssen um jeden Preis gedeckt werden, sollen sie nicht mit Protest zurückkommen. Das Dampfboot der Peninsular- und Oriental-Company überbringt dorthin in effectiver Barschaft gegen 25 Mill. Piaster. Mit den augenblicklichen Opfern ist jedoch die Finanznoth nicht gehoben, vielmehr versiegen die Quellen, die zu sehr ausgepumpt werden, bekanntlich gar rasch. Wie es heißt, will England unter günstigen Bedingungen ein Anlehen mit der Pforte abschließen. John Bull ist ein harter, unbarmherziger Gläubiger; dieß weiß die Türkei sehr gut, und darum trägt sie Bedenken — Bedenken, die durch das an Griechenland statuirte Exempel nur zu sehr gerechtfertigt werden.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin, 2. November.** Die Krankheit des Königs von Schweden hat eine gefährliche Wendung genommen; bereits ist eine Interimsregierung, zur Hälfte aus schwedischen, zur Hälfte aus norwegischen Staatsrathen bestehend, eingesetzt worden. Das Bulletin vom 26. October lautet etwas günstiger, ohne indeß eine bestimmte Hoffnung zu gewähren.

* **Turin, 30. October.** Graf Savour hat den ihm gewordenen Auftrag zur Bildung eines Ministeriums zurückgelegt; derselbe ist nunmehr dem Grafen Cesare Balbo zugekommen.

* **Palermo, 24. October.** Se. Majestät der König ist in Messina eingetroffen. Der Ausbruch des Aetna hat sich erneuert.

— **Brüssel, 31. October.** Das belgische Ministerium ist definitiv gebildet. Es ist die Combination Brouckere's, die einzelnen Namen sind noch nicht bekannt.

— **Paris, 30. October.** Es sind Störungen der telegraphischen Linie zwischen Aachen und Berviers eingetreten.

* **Paris, 31. October.** Der Präsident hat gestern den König von Achem auf Sumatra empfangen. Früher ward ihm Abd-el-Kader vorgestellt, der sein Gelübniß, den Boden von Algier niemals zu betreten, erneuerte.

* **Corfu, 27. October.** Die britische Mittelmeerflotte ist heute nach Malta abgesegelt.

* **Smyrna, 26. October.** Im türkischen Archipel sind neuerdings Seeräuber, etwa 80 Mann, von einem Sohne des berühmten Negro geführt, aufgetaucht.

